

Rückblick 2008

14. Dezember 08 - Silke Z.



Zwei Ehrungen in 48 Stunden für die Kölner Choreografin SILKE Z.! Bei der Verleihung des „Faust“, dem renommiertesten deutschen Theaterpreis, war sie am 29. 11.08 für die „Beste Regie Kinder- und Jugendtheater“ unter den drei Nominierten. Zwei Tage später gewann sie mit ihren beiden jüngsten Choreografien den Kölner Tanztheaterpreis 2008. Nach vielen anderen Auszeichnungen für ihre choreografische Arbeit sind diese beiden Momente die respektabelste Honorierung ihrer ebenso langjährigen wie ungewöhnlichen künstlerischen Laufbahn. Wir sahen ihre preisgekrönte Choreografie >machtMut< auf der Leinwand im KunstSalon und erhielten durch das eindruckliche Gespräch mit dem Kritiker Thomas Linden besonderen Zugang zur Arbeit von Silke Z., die menschliches Verhalten mit genauer Beobachtung in ihren Choreografien zum Ausdruck bringt.

09. November 08 - Ulrich Matthes



2008 ist für diesen Theater- und Filmschauspieler ein besonderes Jahr. Bereits als „Schauspieler des Jahres 2008“ ausgezeichnet, steht er mit seiner Rolle als „Wanja“ in „Onkel Wanja“ im Rennen um „den Faust“ für die „Beste schauspielerische Leitung im Schauspiel 2008“: Ulrich Matthes.

Eigentlich wollte er Lehrer werden, nimmt aber während des Studiums privaten Schauspielunterricht. Als 27-Jähriger wird er bereits mit dem Düsseldorfer Förderpreis als bester Nachwuchsschauspieler ausgezeichnet. Seitdem arbeitet Matthes an Deutschlands wichtigsten Schauspielhäusern und macht sich durch zahlreiche TV- und Kinoprojekte einen Namen. Seit 2004/05 ist er festes Mitglied am Deutschen Theater in Berlin.

Neben der Bühne war Ulrich Matthes auch in vielen erfolgreichen Filmen und im Fernsehen zu sehen, u.a. in Tom Tykwers bildgewaltigem Drama „Winterschläfer“, Max Färberböcks „Aimee und Jaguar“ oder Volker Schlöndorfs „Der neunte Tag“. In Oliver Hirschbiegels „Der Untergang“, der für den Oscar als bester fremdsprachiger Film 2005 nominiert wurde, verkörpert er Joseph Goebbels. Matthes interessieren die Seiten der Figur, die nicht offensichtlich sind, die scheinbar unter der Oberfläche liegen. "Spielen heißt für mich auch, Narben zu zeigen".

19. Oktober 08 - Präsentation des Architektenentwurfs des neuen Opernquartiers



Seit Ende Juni steht der Gewinner des architektonischen Realisierungswettbewerbs „Bühnen Köln am Offenbachplatz“ fest: Chaix & Morel et associés (Paris) & JSWD Architekten + Planer (Köln) & BSV Büro für Stadt- und Verkehrsplanung (Aachen). Aufgrund des großen Interesses an diesem Bauvorhaben und der öffentlichen Diskussion sollten die Mitglieder des KunstSalon die Möglichkeit erhalten persönlich informiert zu werden: Der Architekt Frederik Jaspert von JSWD Architekten + Planer präsentierte im Gespräch mit Dr. Ulrich Wackerhagen und anhand einer Leinwandpräsentation seinen Siegerentwurf. Bis zum Baubeginn 2010 werden die Entwürfe nun konstant überarbeitet und erweitert, durch die Mitarbeit von Theaterplanern, Statikern und anderen Fachbüros.

Im Anschluss an die Präsentation wurde die Runde erweitert um Michael Maletz, dem Geschäftsführer des Vereins Citymarketing, und Prof. Dipl.-Ing. Gernot Schulz von der Hochschule Bochum, Fachbereich Entwerfen und Baukonstruktion. In der regen Diskussion war man sich schnell einig, dass mit den mindestens 230 Mio. EUR Steuergeldern, die hier vom Rat der Stadt Köln und der Verwaltung in die Hand genommen werden müssen, mehr entstehen soll als ein neues Schauspielgebäude und eine renovierte Oper. Vorschläge und Anregungen zur Belebung des Quartiers und Hinweise zur Optimierung des Neubaus wurden gesammelt und gerne aufgenommen. Herr Jaspert erklärte sich zudem bereit, in ein paar Monaten wiederzukommen und uns über die Veränderungen an dem Bauplan auf dem Laufenden zu halten.

14. September 08 - Lutz Fritsch



Direkt von der Montage-Baustelle auf dem Bonner Verteilerkreis kam Lutz Fritsch zu uns in den KunstSalon. Sein weithin sichtbares Kunstwerk „Standortmitte“ verbindet nun ab sofort die Städte Köln und Bonn mit jeweils einer 50 Meter hohen roten Stele. Wir erlebten einen erschöpften aber glücklichen Künstler, der über die lange Phase des Entstehungsprozesses - 19 Jahre von der Vision bis zur Wirklichkeit - anhand von anschaulichen Fotos berichtete. Das Skulpturprojekt steht für die Regionale 2010, die weithin sichtbaren Landmarken verbinden die Region Köln Bonn. Fritsch: „Jede der Stelen steht für sich als eigenständige Skulptur an ihrem jeweiligen Standort, setzt sich aber im Kopf und Gefühl des Betrachters zu einem großen Ganzen zusammen. Man sieht immer nur einen Teil, weiß aber stets um den anderen.“

8. Juni 08 - Alfred Biolek

Er ist der Pionier der Talkshow, der intensiven öffentlichen Gesprächsrunde vor Publikum - das legendäre Sofa und „Bio´s Bahnhof“ haben Kultstatus in der Fernsehgeschichte erreicht: Prof. Alfred Biolek ist seit 1964 in der Fernsehunterhaltung aktiv. Die „ZDF-Drehscheibe“, „Am laufenden Band“, der „Kölner Treff“ sind nur einige der von ihm produzierten Sendungen - zu den erfolgreichsten Produktionen gehören „Bei Bio“, „Mensch Meier“ und „Boulevard Bio“. Lehraufträge u.a. an der Kunsthochschule für Medien (KHM) in Köln und alle begehrten Fernsehpreise sind Bestätigungen für seine großen Erfolge.

Ein guter Freund von Alfred Biolek und uns hätte in diesem Monat seinen 100. Geburtstag gefeiert. Wir gedachten des berühmten Fotosammlers Prof. Dr. h.c. L. Fritz Gruber im Vorprogramm des jour fixe mit einem Festvortrag seines Bewunderers Ulrich Tillmann: „Relevanzen und Vakanzen - zu den Lebenswerken von Klaus Schnütger-Webs und L. Fritz Gruber“.

18. Mai 08 - Nicola Graef und Prof. Sigfried Gohr über Jörg Immendorff

Gesucht haben wir für diesen jour fixe - 40 Jahre nach dem Mai 68 - eine personifizierte Antwort auf die Frage, welche Auswirkungen die Studentenbewegung auf die Künste hatte. Gedacht haben wir dabei auch an einen der damaligen Protagonisten, der selbst nicht mehr sprechen kann, weil er vor einem Jahr, im Mai 2007, gestorben ist. Gefunden haben wir schließlich ein beeindruckendes filmisches Dokument, "Ich, Immendorff", das in der Beobachtung der letzten Jahre des Malers die Historie und Zeit der Studentenbewegung nicht auslöst, aber doch etwas ganz anderes in den Mittelpunkt stellt:

Die künstlerische Kraft von Jörg Immendorff konnte seine heimtückische Krankheit nicht besiegen, hat sie nach den Eindrücken des Films aber weitgehend dominiert. Nach dem gemeinsamen Besuch der Weltpremiere des Films im Filmforum/Museum Ludwig, begrüßten wir zum jour fixe die Regisseurin Nicola Graef und den Kunsthistoriker, Immendorff-Freund und ehemaligen Direktor des Museum Ludwig, Prof. Siegfried Gohr.

13. April 08 - Noah Gelber von der Forsythe Company und movingtheatre.de



Der Tanz ist eine Kunstsparte, der sich der KunstSalon bereits langjährig gerne - und mit der tanzsociety auch besonders intensiv - widmet. Nachdem wir zuletzt noch einmal tanzpolitische Aspekte für Köln in den Vordergrund gestellt haben, widmen wir uns beim jour fixe wieder Tanzkünstlern und ihren künstlerischen Ausdrucksformen. Mit movingtheatre.de haben wir ein sehr erfolgreiches Ensemble der freien Kölner Tanzszene eingeladen, dessen Entwicklung wir schon seit einiger Zeit verfolgen. 2006 ausgezeichnet mit dem Kölner Tanz- und Theaterpreis, ist movingtheatre.de mittlerweile sogar international erfolgreich. Sein inzwischen 5-jähriges Bestehen feiert es mit einem Tanzfestival, von denen es in Köln viel mehr geben sollte: An fünf Tagen wird die dem Ensemble eigene Mischung aus Tanz, Theater und Musik geboten; eigene (Ur)Aufführungen werden kombiniert mit Vorstellungen hochkarätiger Gäste.

Stargast des Tanzfestivals und unser Gast beim jour fixe war, neben den Tänzern und Choreographen von movingtheatre.de, Noah Gelber von der Forsythe Company sein.

9. März 08 - Irene Langemann



Foto: Reinhard Demmer

Es gibt Filme, die offen provozieren und politische Missstände anprangern. Und dann gibt es „Rubljovka - Straße zur Glückseligkeit“: Ein Film, der als Gesellschaftsportrait angelegt ist, der mit poetischen Mitteln private Schicksale in Putins Russland zeigt und damit einen politischen Wirbel erzeugt hat, womit sie - zumindest zu Beginn - am allerwenigsten gerechnet hat: die in Köln lebende Filmemacherin Irene Langemann. Irene Langemann war den Mitgliedern des KunstSalon bekannt durch ihren Film „Russlands Wunderkinder“. Geplant ist eine Fortsetzung dieses Films, der aufzeigen will, was aus den damaligen Wunderkindern geworden ist und von uns mit Spannung erwartet wird. Doch ob die Dreharbeiten wie geplant ab Mai starten können hängt davon ab, ob man dem Team ein erneutes Journalistenvisum für Russland genehmigt - und nach den Erfahrungen ihres aktuellen Films „Rubljovka“ steht dies in den Sternen: Trotz mühsam erkämpfter Drehgenehmigungen wurde das Filmteam permanent vom russischen Sicherheitsdienst FSB, der Verkehrspolizei und von sämtlichen Wachdiensten behindert und bedroht. Vieles musste mit versteckter Kamera gedreht werden. Der Film ist dennoch entstanden, doch auch nach Drehschluss hörten die Schwierigkeiten nicht auf... Die Mitglieder des KunstSalon konnten vorab den Film „Rubljovka - Straße zur Glückseligkeit“ in einer Sondervorführung im Off Broadway-Kino anschauen.

10. Februar 08 - Dr. Andreas Blühm



Foto: K. Hemmersbach

Seit 2 1/2 Jahren bewegt sich das Flaggschiff der Kölner Museen, das Wallraf-Richartz-Museum / Fondation Corboud in neuem Fahrwasser. Nachdem die Sammlung, die vom Mittelalter bis zum Impressionismus reicht, im Ungers-Bau vom Museum Ludwig getrennt wurde und zunächst viel Ruhe auf dem Rathausplatz eingekehrt war, ist neuer Wind entfacht, der bereits für manch frische Welle gesorgt hat. Verantwortlich dafür ist Museumsdirektor Dr. Andreas Blühm, der mit vielen neuen und kreativen Ideen auf das Museum aufmerksam macht: Kinder und Jugendliche für das Museum begeistert, Verbindung zur zeitgenössischen Kunst herstellt, das Museum offener und besucherfreundlicher gestaltet und vieles mehr. Der gebürtige Berliner wuchs in Bremen auf und arbeitete nach Stationen in Hamburg und Lübeck zwölf Jahre erfolgreich am Van-Gogh-Museum in Amsterdam.

13. Januar 08 - Neujahrsempfang



Christian Keinstar



Die Extravaganten

Begrüßung durch Elfi Scho-Antwerpes, Bürgermeisterin der Stadt Köln

Eine neue Tradition im KunstSalon ist geboren: Aus dem ersten jour fixe im neuen Jahr wurde ein festlicher Neujahrsempfang mit Neujahrskonzert.

Zunächst stellte die Kunsthistorikerin Renate Puvogel den Villa Aurora-Stipendiaten für das Stipendium des KunstSalon 2008, Christian Keinstar, persönlich und mit einer künstlerischen Arbeit vor. Der 1975 in Polen geborene Künstler schloss sein Studium an der Kunsthochschule für Medien (KHM) in Köln 2005 mit Auszeichnung ab - nach Stationen an der FH-Aachen (Visuelle Kommunikation) und der Kunstakademie München. Die Liste seiner Ausstellungen ist bereits beeindruckend, im Jahr 2005 wurde er zudem mit dem Spiridon Neven DuMont Preis ausgezeichnet.

Anschließend erfreuten die "Die Extravaganten", ein Damenorchester, das mit Musik und Chansons die wilden Jahre wieder auferstehen ließ - mit einem Orchesterklang, der berührt und bewegt. Leidenschaftlich, temperamentvoll, sinnlich, nachdenklich, nostalgisch und provokant. Mal klassisch mal swinging. Zehn Musikerinnen begeisterten mit virtuoser Musik, ironischer Weltsicht und bestechendem Humor